



Vielfalt in einer Ausstellung: 22 Künstlerinnen und Künstler zeigen noch bis Ende Juli ihre Werke im Herrschinger Wasserturm. Am Sonntag gibt es dort eine Führung. Mit dabei sind (v.l.) Ela Bauer, Eva Zenetti, Kathrin Balling, Ina Kohlschovsky, Martina B`shary, Gerd Eisenblätter, Jeanne Dees, Ernst Bachmaier, Ulrike Gerd Hartmann, Michael Runschke, Edith Steiner, Georg Pollinger, Cornelia Hesse, Patricia Wolf, Johannes Hofbauer, Isabelle Chrétien-Broker, Marianne Schweigler, Angla Verdi und Marlen Peix. © Andrea Jaksch

*Herrsching* – „Kunst ist der Ausdruck unserer tiefsten Empfindungen und fordert uns, über den eigenen Tellerrand hinweg zu sehen.“ Mit diesen Worten begrüßte Herrschings Kulturreferent Hans-Hermann Weinen zahlreiche Gäste zur Eröffnung der „Herrschinger Biennale“, wie er sagte, der Jahresausstellung des Künstlerkreises

Ammersee. Diesmal blicken 22 Künstler unter dem Motto „...und so viel mehr“ auf „unsere komplexe Welt“, eine eher komplizierte, oft düster erscheinende Welt. Gemeinsam plädieren sie für Unabhängigkeit, Individualität und Nonkonformität, „weg von jedweder Gleichschaltung“ und zeigen, so der Einladungstext, „die Welt in ihren vielen Schattierungen, farbig und vielschichtig“. Dennoch gelinge es den Künstlern, „immer wieder einen gemeinsamen Nenner zu finden“.

„Hut ab!“, staunte die Münchener Kunsthistorikerin Carin Morschek. Was wirklich besticht, das ist die Vielfalt der Themen. Da ist zum einen die Natur. Ernst Bachmaier malt wuchtige Unwetter in schwarz-weiß, Gerd Eisenblätter weitet in seiner Farbflächenmalerei Landschaften zu klaren weiten Räumen. Elke Hack staunt über Vielfalt und Formen der Natur und zeigt hunderte Blätter, Vögel oder menschliche Figuren jeweils in einem Tableau in ihrer Individualität und Vielfältigkeit. Ulrike Gerd Hartmann lässt florale Formen selbstbewusst auf der Leinwand wuchern, Isabelle Chrétien-Brocker gibt der grünen Natur eine Stimme, während Ursula Steglich-Schaupp, mit dem Thema Wasser/Überschwemmungen die Naturgewalt thematisiert. Instabil auch die Welt bei Aloisia

Fischer, die auf der Bildfläche kreisrunde Scheiben bis zu ihren Kipp-Punkten übereinander stapelt. Dagegen ist für Martina B 'shary das Leben eher eine „Ansichtssache“, die Protagonisten ihrer Collagen tanzen schon mal ausgelassen als Ausdruck des befreiten Geistes über Hochhäuser.

Wem bei allem dann noch der Durchblick fehlt, der möge die aufgereihten Zaunlatten von Daisy Fischer anschauen, die zu einer Demo wegen fehlenden Durchblicks aufrufen. Und wem die Poesie abgeht, der sollte sich den exakt hingezeichneten Kalligrafien von Katrin Balling widmen, die im kleinen Format mit Tolstoi-Texten arbeitet. Auch Zeichner Michael Runschke verdichtet Wort und Bildkunst, und Ina Kohlschovsky erzählt in fotorealistischen Gemälden von menschlichen Sehnsüchten und Abgründen, lässt aber auch in ihrer liebenswerten Serie „Sauerei“ Schweine genüßlich ihre Schnauzen in den Wind halten.

Abstraktes gibt es von Starnbergs Stadtmalerin Jeanne Dees, die den Zwischenräumen der Farbfelder Aufmerksamkeit gibt, von Gerd Eisenblätters farbsicher reduzierten Landschaften und Edith Steiner sprengt im Großformat mit Linienskulpturen Grenzen von Form, Material und Format, während Angela Verdi die Schönheit und Lebendigkeit des Lichts

feiert, das sich als goldener Kreis im Dunkel des Kosmos seinen Weg bahnt.

Bei der bildenden Kunst stechen Cornelia Hesses Skulpturen aus neonfarbigem Kunststoff ins Auge, transparente Gebilde, die durch „die Choreografie des Lichts“ tanzen. Johannes Hofbauers präzise Holzarbeiten entwickeln ihr Eigenleben durch Geschmeidigkeit und Biegsamkeit der Skulpturen. Fotokünstlerin Marlen Peix widmet sich dem Licht im Dunkel als Hoffnung auf Frieden anlässlich des Ukraine-Kriegs. Georg Pollinger experimentiert mit sich überlagernden Fotos, und Marianne Schweigler ehrt mit ihren liebenswürdigen Menschengruppen das Miteinander und den Austausch.

Bleiben noch Edith Steiners bewegliche, Grenzen überschreitende Linienskulpturen im Foyer, Eva Zenettis großartige Spielkarten, mit denen sie menschliche Gesten zu Trümpfen erklärt und Patricia Wolfs Textilkunst. Auf einer Arbeit ist das Wort „Karma“ eingewebt. Die Mahnung, dass jede physische und geistige Handlung eine Folge hat, die vielleicht auch erst im nächsten Leben eintreffen kann. Bleiben wir also achtsam.

*ASTRID AMELUNGSE-KURTH*

Die Ausstellung

des 1999 gegründeten Künstlerkreises Ammersee läuft bis 28. Juli im Wasserturm der Beamtenfachhochschule in Herrsching (Rauscher Straße 10). Geöffnet ist sie Montag bis Freitag von 15 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr. Am kommenden Sonntag, 21. Juli, von 14 bis 17 Uhr ist ein Künstler-Café mit Führung vorgesehen.

Quellenangabe: Starnberger Merkur vom 16.07.2024